

Klare Antworten schuldig geblieben

Bürger stellen viele Fragen an die Daimler-Verantwortlichen / Zahl der Arbeitsplätze interessiert am meisten

Von Jens Sikeler

Sulz. Die Antwort auf zwei Fragen, soviel scheint nach der überwiegend sachlich geführten Diskussion am Freitagabend bei der Bürgerversammlung in der Stadthalle klar zu sein, werden für die Meinungsbildung der Bürger, aber auch der zuständigen Gremien über die Daimler-Teststrecke entscheidend sein: Schafft es der Konzern für die Landwirte eine tragfähige Lösung zu finden? Und wie viele Arbeitsplätze werden entstehen?

Während die Daimler-Vertreter bei der ersten Frage zumindest Lösungswege aufzeigten, blieben sie die Antwort auf die zweite Frage schuldig.

Die Sulzer Bürger hatten es immer wieder versucht: Wie viele Arbeitsplätze werden mindestens entstehen? Gibt es eine Obergrenze für die Zahl der Arbeitsplätze?

»Wir haben uns natürlich genau überlegt, ob wir mit konkreten Zahlen in die Diskussion gehen«, sagte Lothar



Bei der Bürgerversammlung standen sie Rede und Antwort (von links): Wirtschaftsförderer Heinz-Rudi Link, Regionalverbandsdirektor Marcel Herzberg, Thomas Felgenhauer, Rainer Imdahl, Lothar Ulsamer (alle von Daimler) und Bürgermeister Gerd Hieber. Foto: Sikeler

Ulsamer, bei Daimler zuständig für die Politik und Außenbeziehungen. Dass er sich dagegen entschied, lag daran, dass er zu diesem Zeitpunkt noch »keine vernünftigen Aussagen« treffen könnte. »Wir wissen noch gar nicht«, so Ulsamer, »welche Module wir verwirklichen können«.

Das wollte Thomas Schlachta so nicht gelten lassen: »Wenn Sie von Modulen sprechen, dann wissen Sie auch von wie vielen Arbeitsplätzen Sie sprechen«. Für GAL-Stadträtin Heidi Kuhring war die Informationspolitik »die Enttäuschung des Abends«.

Verständnis äußerte dagegen ihr Kollege Erwin Stocker von den Freien Wählern. Er verbindet mit dem Projekt große Hoffnungen: »Das sind wir unseren Kindern schuldig«. Die fast wortgleiche Formulierung hatte zuvor auch schon Herwart Kopp von der CDU gebraucht.

Es kommt aber nicht nur auf die Zahl der Arbeitsplätze, sondern auch auf deren Qualität an. Immerhin berechnet sich die Gewerbesteuer nach der Höhe der Lohnsumme. »Es geht darum, eine vernünftige Zahl von qualifizierten Arbeitsplätzen nach Sulz zu bekommen«, betonte Ulsamer. Wie viele von denen mit ihren Familien in Sulz wohnen werden, vermochte Ulsamer nicht zu sagen. Die Erfahrung zeige aber, dass vielen Mitarbeitern das Pendeln ir-

gendwann zu dumm werde und sie sich in der Nähe ihres Arbeitsplatzes ansiedelten.

Auffällig unauffällig verhielten sich am Freitagabend die betroffenen Landwirte. Nur Helmut Rosenfelder stellte sich ans Mikrofon und witterte gegen das Projekt, das gutes Ackerland verschlinge. Er sah schon die Boliden am Holzhauser Friedhof vorbeifahren.

Rosenfelder war natürlich nicht der einzige, der sich Sorgen um die Landwirte machte. SPD-Landtagskandidat Klaus Eisenhardt wollte wissen: Wie viel Fläche werde versiegelt, und wie viel Fläche werde für die Landwirtschaft erhalten bleiben? »Maximal 40 Hektar werden versiegelt«, so Reiner Imdahl. Sein Kollege Thomas Felgenhauer fügte hinzu: »Es wird landwirtschaftliche Flächen innerhalb des Gebietes geben«. Er verwies dabei auf die Teststrecken anderer Hersteller, wo

das auch funktioniere.

Immer wieder sprach Ulsamer die betroffenen Familien an. »Die Lebensfragen der Landwirte müssen beantwortet werden«, machte er klar. »Wenn uns darauf keine Antwort einfällt, wird es auch die Teststrecke nicht geben«.

Rosenfelder hatte einen »eisernen Vorhang durch das Mühlbachtal« befürchtet. Einen Zaun wird es zwar geben. Dieser wird aber dazu dienen, Wildtiere davon abzuhalten, auf die Fahrbahn zu laufen. Sorgen wegen einer möglichen Lärmbelastung versuchte Imdahl zu zerstreuen. Intensive Tests werde es nur von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr geben. Die Lärmmissionen bei Dauerläufen im Dreischichtbetrieb seien dagegen vergleichbar mit einer normalen Fahrt. Getestet werden sollen Fahrzeuge mit einem Gewicht von maximal fünf Tonnen.

KOMMENTAR

Unbefriedigend

Von Marzell Steinmetz

Für viele Besucher war die Bürgerversammlung enttäuschend: Viel Neues war von den Daimler-Vertretern nicht zu hören. Vor allem aber nichts Konkretes. Zwar zeigten sie auf, welchen Flächenbedarf sie für das Prüfzentrum benötigen, und betonten, dass für die Landwirte eine befriedigende Lösung gefunden werden müsse. Aber sie beließen es bei allgemeinen Aussagen. Bei Angaben zu Arbeitsplätzen hielten sich die Daimler-Leute ganz besonders zurück. Sicher ist es verlockend, wenn sich der Autobauer in Sulz mit dem Prüfzentrum niederlässt. Man darf durchaus damit rechnen, dass sich weitere Betriebe ansiedeln. Doch die Entscheidungsträger sollten sich auch daran erinnern, dass das regionale Gewerbegebiet für die Ansiedlung eines Konzerns mit einer entsprechend großen Zahl an Arbeitsplätzen gedacht ist. Das sollte auch bei Daimler eine Rolle spielen.

SULZ

► **Der Tafel- und Kleiderladen** der Diakonie ist dienstags von 14 bis 16.30 Uhr geöffnet (Bergstraße 37).

► **Der Bridge-Club** trifft sich jeden Dienstag ab 18.30 Uhr. Interessenten können sich unter Telefon 958090 anmelden.

► **Eine Behindertenberatung** findet von 16.30 bis 18 Uhr in den Räumen der Diakonischen Bezirksstelle (Dekanatsstraße 6) statt, Telefon 07454/2276.

► **Beim Frauenkreis am Abend** referiert Doris Eberhardt zum Thema »Advent und Weihnacht mit dem Isenheimer Altar«. Beginn ist um 19.30 Uhr.

► **Bei der Feuerwehr** treffen sich die Mitglieder heute um 19 Uhr zu einer Übung im Feuerwehrhaus.

► **Das Kindertheater »Tam-Bambura«** spielt heute um 10.30 Uhr in der Aula des Albeck-Gymnasiums das Stück »Pira fliegt durchs Wunderbuch«.

► **Die Stadtbücherei** in der Bergstraße 37 ist montags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr geöffnet, Telefon 07454/40 79 48.

Mit Dachziegeln Vfr-Heim beschädigt

Sulz. In der Zeit von Samstag, 19 Uhr, bis Sonntag, 10 Uhr, wurden am Vereinsheim des VfR Sulz vier Ziegel vom Dach genommen und gegen die Fassade des Gebäudes geworfen. Dadurch wurden der Außenputz, ein Fensterbrett, ein Fensterrahmen und eine Fensterscheibe beschädigt. Der Schaden dürfte laut Polizei 500 Euro betragen. Sachdienliche Hinweise nehmen der Polizeiposten Sulz, Telefon 07454/92746, oder das Polizeirevier Oberndorf, Telefon 07423/8 10 10, entgegen.

WIR GRATULIEREN

► **DORNHAN.** Rolf Link, Hintere Gasse 15, 71 Jahre.

► **SULZ.** Wilhelm Rinker, Freudenstädter Straße 104a, 84 Jahre.

► **HOLZHAUSEN.** Anna Stefani, Albststraße 22, 81 Jahre.

REDAKTION

Lokalredaktion
Telefon: 07454/9 58 06 18
Fax: 07454/9 58 06 19
E-Mail: redaktionsulz@schwarzwaelder-bote.de



Helmut Rosenfelder ist ein Gegner des Daimler-Projekts. Foto: Sikeler

Die Tür für Daimler soll auch weiterhin offen bleiben

Befürworter und Gegner äußern sich zum Prüfzentrum / Umfrage nach der Bürgerversammlung

Von Jens Sikeler

Sulz. Wer vor der Bürgerversammlung schon von »Sulz 21« sprach, lag falsch. Wie in der Diskussion zuvor äußerten sich Befürworter und Gegner bei unserer Umfrage nach der Veranstaltung sachlich, gelegentlich sehr dezidiert, aber nie wütend.

Stefan Hammer, Bürgermeister in Vöhringen, gratulierte der Nachbarstadt zu ihrem Vorgehen. Es sei richtig, den Bürger in einem so frühen Stadium des Projekts

einzubinden. Denn nur so können mögliche Konfliktpunkte schon früh offen gelegt und gelöst werden. Das sahen auch andere Teilnehmer der Bürgerversammlung so. Die Veranstaltung habe etwas mehr Licht in die Angelegenheit gebracht, lobte etwa Willi Pfau.

Die meisten Befragten waren dafür, den ergebnisoffenen Dialog fortzusetzen. Keiner setzte sich aber so dezidiert für die Teststrecke ein, wie der Horber Stadtrat Jürgen Grassinger: »Ich bin 100

Prozent davon überzeugt, dass das Projekt eine positive Entwicklung für die Raumschaft mit sich bringt«. Wobei nicht unerwähnt bleiben sollte, dass er für Daimler selbst schon als Testfahrer unterwegs war. Sehr diplomatisch formulierte es dagegen der Bergfelder Walter Katz: »Ich bin dafür, den Dialog fortzusetzen und nicht sofort zu sagen, das wollen wir nicht. Allerdings müssen wir sehr auf der Hut sein, dass die Belange der Betroffenen nicht vergessen werden«. Willi Pfau hält

das Projekt für eine »große Chance für die Stadt«. Auch Hans-Walter Blass hielt es für falsch, »wenn wir in dieser Situation die Tür zumachen würden«.

Ernst Schmid war der einzige betroffene Landwirt, der sich bei der Umfrage gegenüber unserer Zeitung äußern wollte. »Gott froh« sei er gewesen, »dass ein paar Bürger dem Ding kritisch gegenüber stehen«. Jürgen Buob ist gegen den Bau des Prüfzentrums. Er befürchtet »ein Zerschneiden der Landschaft«.

»Man kann alles vermehren, nur nicht den Boden der Sulzer Gemarkung«, brachte die frühere SPD-Stadträtin Ute Schrön den Grund für ihre ablehnende Haltung auf den Punkt.

Ähnlich wie in der Diskussion zuvor, war bei den Befragten der Wunsch nach mehr Informationen groß. »Viele Fragen sind noch offen«, monierte etwa Karl Wenzel. Deutlicher sagte es Ute Schrön: »Vielleicht haben sie ja gedacht, wir Sulzer wären etwas einfacher zu nehmen«.

IM NOTFALL

NOTRUFNUMMERN

Feuerwehr, Notarzt, Rettungsdienst: 112
Giftnotruf: 0761/1 92 40
Polizei: Untere Hauptstraße 5, 110, 07454/9 27 46
Ärztlicher Notdienst: 01805/19 29 23 80

APOTHEKEN

Stadt-Apotheke Alpirsbach: Marktstraße 8, 07444/36 66
Löwen Apotheke Tennenbronn: Hauptstraße 39/1, 07729/4 00
Apotheke Dunningen: Hauptstraße 28, 07403/92 96-0

ARZT

Sulz, Vöhringen und Leinstetten: Von Montag, 19 Uhr, bis Dienstag, 8 Uhr, Dr. Ertle/Herr, Vöhringen, Telefon 07454/2351. Zu erfragen auch unter 01805/1929 23 80.

Als Zeichen der Erinnerung

Gedenkstein aus Marmor steht auf dem anonymen Gräberfeld

Von Marzell Steinmetz

Sulz. »Spuren bleiben«. So steht es auf dem steinernen »Kissen« des Gedenksteins auf dem anonymen Gräberfeld des neuen Friedhofs in Sulz. Der Dornhaner Bildhauer Erhard Palesche hat das Denkmal in Form einer auflodernden Flamme aus griechischem Marmor geschaffen. Nach der gestrigen Gedenkfeier zum Volkstrauertag hatten die Besucher Gelegenheit, das vor zwei Jahren angelegte anonyme Gräberfeld zu besichtigen. Die evangelische Kirchengemeinde Sulz und der Kernstadtrat hatten sich für die Neugestaltung eingesetzt und sich finanziell daran beteiligt.

In der Mitte der Anlage steht der Gedenkstein des

Dornhaner Bildhauers. Der evangelische Pfarrer Eckhard Schärer sprach von einem Zeichen der Erinnerung. Der Stein scheinere der Vergänglichkeit zu trotzen, bezeichne aber auch den Ort des Begräbnisses und des Gedenkens.

Spuren bleiben

Immer mehr Menschen ließen sich anonym bestatten, sagte der Sulzer Stadtrat Klaus Schätzle. Zorn und Verbitte- rung, niemandem zur Last fallen, Einsamkeit – das könnten Gründe dafür sein. Gleichwohl blieben Spuren, wie auf dem Stein von Erhard Palesche zu lesen ist. Jeder Mensch, sei es ein Künstler oder ein liebevoll gepflegtes krankes Kind, sei in einem

kollektiven Gedächtnis verankert, sagte Schätzle. Er wünschte sich, »dass wir das anonyme Gräberfeld nie voll kriegen«.

Mittlerweile sind hier in den vergangenen zwei Jahren 76 Urnen beigesetzt worden. Insgesamt gibt es auf der Anlage Platz für 700 Urnengräber. »Das reicht für die nächsten zehn Jahre«, glaubt Karl-Heinz Stengvon der Stadtverwaltung.

Die Gedenkfeier zum Volkstrauertag ist vom »Liederkranz«, der Stadtkapelle und Realschülern gestaltet worden. Gemeindefereferentin Monika Prillwitz von der katholischen Seelsorgeeinheit hielt eine sehr persönliche Ansprache. Zusammen mit Bürgermeister Gerd Hieber legte sie einen Kranz nieder.



Pfarrer Eckhard Schärer hielt auf dem anonymen Gräberfeld eine Ansprache zum Gedenkstein, den der Dornhaner Bildhauer Erhard Palesche geschaffen hat. Foto: Steinmetz